

Platter tritt für Kraftwerk Telfs ein

Für LH Platter hat Landesinteresse beim Innkraftwerk Telfs Vorrang. LHStv. Gschwentner erklärt, keinen Blankoscheck auszustellen.

Von Miriam Sulaiman

Innsbruck – Dass der Bau von Wasserkraftwerken in Tirol forciert werden soll, ist kein Geheimnis. Klare Worte spricht nun aber LH Günther Platter bezüglich des tot geglaubten Innkraftwerkes Telfs. Sowohl beim Landesbauernrat als auch bei einer Parteiveranstaltung in Innsbruck gestern Abend legte er nämlich Wert auf die Marschrichtung „Raus aus der Atomenergie und massiver Ausbau der sauberen Wasserkraft“.

Die natürlichste aller Ressourcen müsste genutzt werden, fordert er alle auf, dazu beizutragen, dass die Energieversorgung keinen Atomstrom mehr benötige. Mit dem Innkraftwerk Telfs liege ein konkretes Projekt in der Schublade, das umsetzungsreif sei. Flusskraftwerke würden den so dringend notwendigen Grundlaststrom bringen. „Deshalb will ich auch nicht mehr so lange zuwarten, bis auch der letzte Kurz- oder Langflügelkäfer mit unseren Projekten leben kann. Für mich hat das Landesinteresse ganz klar Vorrang. Ich erwarte mir hier deshalb auch ein klares Signal seitens des Naturschutzes“, hält er fest. Für ihn seien nun sämtliche Signale auf Grün zu stellen, „damit auch endlich etwas weitergeht“.

Für LHStv. Toni Steixner geht es jedenfalls beim Kraftwerk Telfs nicht um Fragen aufgrund des Kriterienkatalogs, sondern des Naturschutzes. So verweist er auf LHStv. Hannes Gschwentner. Der wiederum erklärt, dass es kein Einreichprojekt gebe: „Der Herr Landeshauptmann tut sich leicht, aus dem Bauch heraus Ja zur Wasserkraft zu sagen. Ich muss aber als Behörde darüber entscheiden. Und auf Zuruf nach einer Wunschäußerung kann ich keine Bewilligung erteilen.“ So wisse er bisher nur, dass die Leistung des Kraftwerks 14,9 Megawatt betragen solle und kenne eine Luftaufnahme, in der ein Staudamm eingezeichnet sei. In diesem Rahmen lasse er sich auf keine Spekulationen ein und erteile damit auch keinen Blankoscheck.

Eindeutige Töne lässt aber auch VP-Klubchef Josef Geisler verlauten. Er schüttelt den Kopf, wenn er daran denke, „wie die halbe Welt in die Luft fliegt und Tirol über 1000 Quadratmeter Schutzgebiet diskutiert“. Die einzige Chance sei nun die Wasserkraft.

Dass just nun die Grundeigner ihre Wasserrechte nicht für das ÖBB-Kraftwerksprojekt Spullersee abtreten, überraschte auch die ÖBB. Für Sprecher Rene Zumtobel hat man das Projekt aber noch nicht abgehakt. Gespräche für eine Kooperation mit der Tiwag im Ötztal laufen jedenfalls.